

# Antisemitismus bleibt Thema

Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« ist ein Verein geworden – neue Ausstellung

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Aus dem Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« ist ein Verein geworden. Dessen Vorsitzender Wolfgang Spanier hofft auf neue Mitglieder: »Denn wir sind auf Gelder angewiesen.« Am Montag wird in der Gedenkstätte Zellentrakt eine neue Ausstellung eröffnet.

Wolfgang Spanier und Kuratoriums-Geschäftsführer Christoph Laue beginnen die Vorstellung der aktuellen Präsentation mit einem Rückblick. Insgesamt 3216 Menschen haben die Vorgänger-Ausstellung über die Anfänge der NS-Diktatur in Herford gesehen – davon 1559 Besucher in Gruppen. Doch diese Gruppen müssen geführt werden, und hier kommt der Verein bei einer erfolgreichen Ausstellung an seine personellen Grenzen. Etwa 30 Mitglieder, Einzelpersonen und Institutionen, hat das Kuratorium derzeit. Von denen stehen zehn bis zwölf Mitglieder für Führungen zur Verfügung.

»Wir brauchen daher etwas Erholung«, betont Wolfgang Spanier – und deutet so an, dass die neue Ausstellung mit zehn Überblickstafeln recht übersichtlich ausfällt. Es handelt sich um eine so genannte Wanderausstellung der Amadeu Antonio Stiftung. Unter dem Titel »Man hat sich hierzulande daran gewöhnt...« beschäftigt sie sich mit dem Antisemitismus in Deutschland heute. Dieser sei latent immer noch stark vorhanden, betont Spa-



Wolfgang Spanier und Christoph Laue (von links) vor Tafeln der neuen Ausstellung: Sie wird am Montag in der Gedenkstätte Zellentrakt

(Rathauskeller) eröffnet und ist bis zum 6. Juli zu sehen. Seit Dezember ist das Kuratorium ein eingetragener Verein. Foto: Hartmut Horstmann

nier. Wenn die Ausstellung am 5. Mai um 19 Uhr eröffnet wird, will er sich dazu näher äußern. So werde er die Frage diskutieren, ob im Zusammenhang mit der Kritik an Israel ein neuer Antisemitismus entstanden sei. Es gehe um eine Grenzziehung. Ferner spricht der Vorsitzende von einem »gutbürgerlichen Rassismus«, der mit Pau-

schalurteilen argumentiere. Zum Glück gebe es in Herford keine antisemitischen Aktionen wie zum Beispiel Hakenkreuzschmierereien, sagt Christoph Laue. Dennoch will der Verein wachsam bleiben. So wird auch die zweite Ausstellung dieses Jahres ein aktuelles Thema behandeln. Es geht um die Diskriminie-

rungen in Jugendkulturen. Einen großen Arbeitsschwerpunkt in den nächsten Monaten bildet die Vorbereitung einer Präsentation für 2015: »Herford im Krieg« – beleuchtet werden die Jahre von 1939 bis 1945. Zu den weiteren Projekten für 2014 zählt die geplante Säuberung der Stolpersteine. Am 10. Mai wird

im Elsbachhaus an die Bücherverbrennung des Jahres 1933 erinnert und am 23. Juni liest Avi Primor im MARTa-Forum. Der frühere israelische Botschafter hat einen Roman geschrieben, der im Ersten Weltkrieg spielt und das Schicksal jüdischer Soldaten behandelt. Das Buch trägt den Titel »Suß und ehrenvoll«.



Avi Primor